

Ende eines Energie-Netzwerks

Beteiligte saarländische Firmen ziehen positive Spar-Bilanz, wollen das Projekt mehrheitlich aber nicht fortsetzen

13 saarländische Betriebe hatten vor drei Jahren ein Energie-Effizienz-Netzwerk gegründet. Zehn Prozent Energie sollten durch das Projekt eingespart werden. Mit den Ergebnissen sind die Firmen zufrieden, trotzdem läuft das Projekt bald aus.

Von SZ-Redakteur Joachim Wollschläger

Saarbrücken. Im Energie-Konzept der ehemaligen Umweltministerin Simone Peter (Grüne) spielte es eine wichtige Rolle: das Energie-Effizienz-Netzwerk Saar (EE-net), das im März 2010 als Pilotprojekt gestartet war. 13 Unternehmen hatten sich in diesem vom Bundesumweltministerium geförderten Projekt zusammengetan. Das Ziel war ambitioniert: Innerhalb von drei Jahren sollten die beteiligten Betriebe ihren Energieverbrauch um zehn Prozent senken. Hilfestellung sollten dabei der Träger, das Saarbrücker Ener-

gie-Institut Izes, bieten sowie externe Energieberater. Jetzt, drei Jahre später, läuft das Projekt aus. Und die Unternehmen ziehen durchweg positive Bilanz. Für eine Weiterführung der Initiative sprachen sich aber nur wenige aus.

Vor allem die Kontakte, die durch das EE-net entstanden seien, bewertet Bernd Franzmann von der Karlsberg Brauerei als sehr positiv. Die seien sogar noch wichtiger als die erzielten Einsparungen. Die erhofften zehn Prozent habe Karlsberg wohl nicht erreicht, sagt Franzmann. Das liege nicht daran, dass keine neuen Effizienz-Projekte angestoßen worden seien, vielmehr seien es die langen Entscheidungswege in Großunternehmen: „Bei kleinen Mittelständlern geht das schneller“, sagt er. Trotzdem habe das Unternehmen, unter anderem bei der Optimierung der Druckluft und der Klimaanlage wertvolle Anregungen durch das Netz-

werk bekommen. Auch Markus Horst von Schaeffler Technologies in Homburg sieht die vergangenen drei Jahre sehr positiv: Der Kontakt zu anderen Saar-Unternehmen habe viele Anregungen für künftige Planungen gehabt. Häufig sei es jedoch schwierig, sinnvolle Projekte durchzusetzen, weil sie sich nicht schnell genug bezahlt machen. „Die Realität in einem Großunternehmen ist da manchmal anders als das Wunschdenken.“

Die Erfahrung hat auch der Technik-Chef des Bosch-Werks in Homburg, Thomas Gönner, gemacht. Es sei teilweise Überzeugungsarbeit notwendig, wenn sich Investitionen erst nach zehn Jahren auszahlen. „Bei Gebäuden, die sehr lange

Nutzungsdauern haben, ist das aber schon sinnvoll“, sagt er. Bosch habe in den drei Jahren sehr viele Vorhaben angepackt. Welche davon ursächlich vom EE-net angeregt wurden, konnte er nicht sagen. So hat Bosch beispielsweise ermittelt, welche Maschinen für kurze oder längere Zeiträume abgeschaltet werden können oder inwiefern bei Reinigungsanlagen die Temperatur gesenkt werden kann. In Euro habe Bosch wegen der Kostensteigerungen zwar keine zehn Prozent Einsparung erreicht, aber absolut seien es fast 18 Prozent, die der Verbrauch gesunken ist. Gönner hätte sich auch eine Fortführung des Projekts gewünscht.

Im Rückblick zieht zwar auch Hans-Wendel Bassing, Energiemanager bei Fresenius Medical Care (FMC), positive Bilanz, nach drei Jahren sehe er aber wenig Sinn in einer Weiterführung: „Letztlich waren die Unternehmen zu unterschiedlich“,

sagt er. Bei den beteiligten Firmen seien nur Karlsberg, Michelin und Bosch vergleichbar gewesen.

Izes-Geschäftsführer Michael Brand hatte sich dafür eingesetzt, das Pilotprojekt noch ein Jahr zu verlängern. Nur vier der 13 beteiligten Unternehmen, zu denen auch Globus, Eberspächer, Hydac, Kohlpharma, Michelin, Nedschroef, Thyssen-Krupp Drauz Nothelfer, V&B Fliesen und Voit gehörten, hätten aber Interesse geäußert. Das Projekt, das bis Ende Februar angelegt war, soll noch bis Ende Juni laufen, „damit wir in Ruhe die Ergebnisse bewerten können“. Brand plant nun eine Neuauflage in einem zweiten Netzwerk, das vor allem die Entwicklung von Energie-Management-Systemen im Blick hat. Nach Aussage des saarländischen Wirtschaftsministeriums hat Staatssekretär Jürgen Barke (SPD) die Förderung eines solchen Netzwerks befürwortet.



Thomas Gönner

Anzeige

Meine Einkaufswelt

Ein Engel der Dich begleitet

5 % Rabatt für SZ-Card-Inhaber!

Geschenkidee zur Kommunion

Hochwertiger Bronzeengel inkl. Geschenkschachtel und Spruchkarte. Figurgröße: 5 cm

Artikelnummer: 200-039

9,95 €

Erhältlich in unserem Pressezentrum in Saarbrücken oder zu bestellen unter der Telefonnummer 0681-502 52 22 sowie online unter www.sz-einkaufswelt.de.

Porto und Verpackung je Bestellung: 2,80 € bis 3 Artikel, danach 5,95 €.

www.sz-einkaufswelt.de

Überparteilicher Vorstoß für Frauenquote

Hamburg. Eine parteiübergreifende Gruppe von Abgeordneten aus Regierung und Opposition will nach einem Bericht der Zeitung „Die Zeit“ im Bundestag gemeinsam für das Gesetz zur Frauenquote in Aufsichtsräten stimmen. Bekomme die Initiative bei der Abstimmung am 18. April eine Mehrheit, so werde der Entwurf des Landes Hamburg Gesetz. Demnach soll der Frauenanteil in Aufsichtsräten bis 2018 auf 20 und bis 2023 auf 40 Prozent steigen. Im Bundesrat hatte der Hamburger Antrag bereits eine Mehrheit gefunden. Dort stimmten auch die beiden von großen Koalitionen regierten Länder Sachsen-Anhalt und Saarland dafür. Die Bundesregierung lehnt eine solche Quote ab. *dapd*

Bertelsmann setzt auf Musik und Bücher



Europas größter Medienkonzern Bertelsmann will seinen Umsatz vor allem mit Musik und Büchern nach oben treiben. Wenn die Kartellbehörden den beantragten Fusionen zustimmen, soll der Umsatz bis 2014 um zwei Milliarden Euro auf 18 Milliarden Euro steigen, sagte gestern Vorstandschef Thomas Rabe. Bertelsmann will das Musikrechteunter-

nehmen BMG komplett übernehmen und plant eine Fusion seines Verlags Random House mit Penguin. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hatte der Konzern nur dank des Erfolgs der Fesselsex-Bücher der „Shades of Grey“-Reihe einen Gewinnzuwachs verbucht. Der Gewinn belief sich auf 619 Millionen Euro, sieben Millionen mehr als 2011. *FOTO: DAPD*

Levo-Bank nimmt verstärkt Firmenkunden in den Blick

Die Lebacher Levo-Bank hat im vergangenen Jahr mit 11,4 Millionen Euro das beste Vorsteuer-Ergebnis ihrer Geschichte erzielt. Als besonders gewinnbringend habe sich das Geschäft mit Unternehmenskunden entwickelt, sagt Bank-Chef Bernd Hell.

Lebach. Die Lebacher Levo-Bank will an der Strategie festhalten, sich bei der Kreditvergabe stärker als andere Genossenschaftsbanken auf Firmenkunden zu fokussieren. „Dadurch erreichen wir höhere Rendite als im eher margenschwachen Geschäft mit Hy-

Baudarlehen für Privatkunden werden weitgehend über das genossenschaftliche Partnerunternehmen R+V-Versicherungen abgewickelt. Hier engagiert sich die Levo-Bank nach Angaben von Hell nur noch in der Spanne zwischen 60 und 80 Prozent des Beleihungswerts einer Immobilie. Die Vermittlung dieser Geschäfte hat sich positiv auf das Provisionsergebnis ausgewirkt. Dieses ist um 17,5 Prozent auf 4,7 Millionen Euro angestiegen.

Unter faulen Krediten ihrer Firmenkunden hatte die Lebacher Bank bisher nicht zu leiden. „Eine Risiko-Vorsorge in Höhe von fünf Millionen Euro konnten wir wieder auflösen“, sagt Hell. Außerdem verfüge man inzwischen über eine komfortable Kernkapital-Quote von 14,09 Prozent. Das Kreditgeschäft mit dem gewerblichen Mittelstand hat die Bank, die ihren Schwerpunkt im Raum Lebach und Eppelborn hat, inzwischen auf das gesamte Saarland ausgedehnt. Die Kundeneinlagen stiegen um 3,7 Prozent auf 433 Millionen Euro. Vor allem kurzfristige Tagesgeld-Einlagen waren gefragt. Diese seien um 21 Millionen Euro nach oben geklettert.

Auch der Start in das Geschäftsjahr 2013 ist nach Angaben von Hell gelungen. Nach Ablauf von fast drei Monaten „sind wir für das Gesamtjahr verhalten optimistisch“. Die Levo-Bank erwirtschaftete im vergangenen Jahr eine Bilanzsumme von 595 Millionen Euro und beschäftigt fast 230 Mitarbeiter. *low*

www.levobank.de

Lufthansa-Finanzchefin: „Wir sind bereit für neue Streiks“

New York. Die Lufthansa gibt sich für anstehende Tarifrunden unanfällig. „Wir sind bereit für neue Streiks, notfalls auch der Piloten, wenn wir dadurch unsere langfristigen Ziele erreichen“, sagte Finanzchefin Simone Menne. Die Fluggesellschaft hatte von der Belegschaft Nullrunden und längere Arbeitszeiten als Beitrag zum Sparprogramm gefordert. „Wir würden nicht wegen kurzfristiger Harmonie unser langfristiges Wachstum aufs Spiel setzen“, sagte Menne. Derzeit laufen Tarifgespräche mit Verdi für 33 000 Mitarbeiter des Bodenpersonals. *dpa*

Agostini sieht Völklinger Fischzucht auf gutem Weg

Völklingen. „Die Völklinger Fischzucht wird ein Erfolg“, sagt Hans E. Agostini, Präsident des Saarländischen Einzelhandelsverbandes und seit Januar für den Vertrieb der Meeresfischzucht in Völklingen zuständig. „Wir hatten bereits erste Gespräche mit möglichen Vertragspartnern und das Interesse an den Fischen aus Völklingen ist sehr groß“, sagt er. Eine solche Qualität wie in Völklingen gebe es sonst nicht, weil die Fische aus anderen Meereszucht-Anlagen stark belastet seien. Agostini hat Ende Januar ge-

meinsam mit dem Schweizer Berater Gerd Schnyder die Aufgabe übernommen, die Fische aus Völklingen an den Markt zu bringen. Er sagte, dass neben der Fischzucht nun eine Schlacht-Anlage entstehen soll, in der die Fische verarbeitet würden. Beim Vertrieb soll die Anlage auch der Bevölkerung näher gebracht werden. Dafür könne er sich auch einen „Hofverkauf“ vorstellen. Nach all den Angriffen und Vorwürfen gegen die Fischzucht müsse diese nun ein ganz transparentes Unternehmen für die Bevölkerung werden, sagte er. *jwo*

Deutsche Forschung immer erfolgreicher

In der Rangliste der EU-Mitgliedsländer auf Platz zwei hinter Schweden

Brüssel. Deutschland ist im Vergleich der Innovationskraft der 27 EU-Mitgliedstaaten erstmals auf Platz zwei vorgerückt. Das geht aus einer Rangliste der EU-Kommission hervor, die Industriekommissar Antonio Tajani und Forschungskommissarin Mária Geoghegan-Quinn gestern in Brüssel veröffentlichten. Nur Schweden schneidet noch besser ab. Beim vorigen Mal hatte auch Dänemark noch vor der Bundesrepublik gelegen. Die EU-Kommission prüft jährlich, wie es um

Forschung und Innovation in den Mitgliedsstaaten steht.

Kriterien sind zum Beispiel Investitionen in Wissenschaft und Produktentwicklung. Die Brüsseler Behörde untersucht auch, ob es Unternehmen gelingt, neue Marken und Produkte zu Geld zu machen.

Einen Spitzenplatz nimmt Deutschland bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen ein: Forscher sind besonders häufig Mitverfasser von Beiträgen in internationalen Publikationen.

Vergleichsweise schlecht schneidet die Bundesrepublik beim Versuch ab, Lizenzen und Patente im Ausland zu vermarkten. Führend auf dem Kontinent bleibt die Schweiz. Die Brüsseler EU-Kommission nimmt auch einige Nicht-EU-Länder in ihren Vergleich auf. Schlusslichter in Sachen Innovation sind demnach Polen, Lettland, Rumänien und Bulgarien. „Die Gruppe der weniger innovativen Länder holt nicht auf“, bemängelte Industriekommissar Tajani. *dpa*

NACHRICHTEN

Thüringen fordert nationalen Solargipfel

Erfurt. Angesichts der wirtschaftlichen Probleme der Solarbranche hat Thüringens Wirtschaftsminister Matthias Machnig (SPD) einen nationalen Solargipfel gefordert. Er sehe Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) und Bundesumweltminister Peter Altmaier (CDU) in der Pflicht, dass sich Deutschland nicht aus der Zukunftsbranche Solar verabschiede und Tausende Arbeitsplätze gefährde, sagte Machnig gestern. Der SPD-Politiker hatte zu einem Krisentreffen zur Zukunft der fast 2000 Arbeitsplätze von Bosch Solar im thüringischen Arnstadt geladen. Bosch will sich vom verlustreichen Solar-Geschäft trennen. *dpa*

Dax-Vorstandschefs verdienen weniger

Frankfurt. Die Chefs der 30 deutschen Dax-Konzerne haben trotz steigender Unternehmensgewinne einer Studie zufolge 2012 etwas weniger verdient als 2011. Nach Angaben der Unternehmensberatung Hostettler, Kramarsch & Partner sank die durchschnittliche Vergütung der Topmanager um 0,5 Prozent auf 5,02 Millionen Euro. Die Gewinne der Konzerne stiegen im Schnitt um 5,1 Prozent. *dpa*

Ausland auf Hannover Messe in der Mehrheit

Hannover. An der Hannover Messe vom 8. bis 12. April beteiligen sich 6500 Aussteller aus 62 Ländern. Gegenüber der letzten vergleichbaren Industriemesse im Frühjahr 2011 gab es mit rund 170 zusätzlichen Teilnehmern ein Plus von knapp drei Prozent, wie Messe-Vorstand Jochen Köckler gestern sagte. „Erstmals kommen mehr als 50 Prozent der Aussteller aus dem Ausland“, sagte Köckler. *dpa*

Vortrag über Prozessmanagement

Saarbrücken. Die Wirtschafts-junioren laden Jungunternehmer für morgen zu einem Vortrag über Prozessmanagement ein. Referent ist Wirtschaftsingenieur Bernd Ruffing aus Bexbach. Die Veranstaltung findet in Saarbrücken in der IHK Saarland (Franz-Josef-Röder-Straße 9) statt und beginnt um 19 Uhr. *red*

• Anmeldung per E-Mail: carsten.peter@saarland.ihk.de

Opelner in Eisenach billigen Sanierungsplan

Eisenach. Die Beschäftigten im Opel-Werk Eisenach haben mit großer Mehrheit dem umstrittenen Sanierungsplan für den Autobauer zugestimmt. 89,7 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder hätten ihn gebilligt, teilte die IG Metall mit. Auch in Rüsselsheim, Kaiserslautern und Dudenhofen habe es ein Ja gegeben. Im besonders von Kürzungen betroffenen Werk Bochum war der Plan aber durchgefallen. *dpa*

Produktion dieser Seite:
Volker Meyer zu Tittingdorf
Thomas Sponticcia

Wirtschaft
Telefon: (06 81) 5 02 22 34
Fax: (06 81) 5 02 22 39
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

Team Wirtschaft:
Monika Kühborth (ika, Leiterin),
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),
Thomas Sponticcia (ts),
Lothar Warscheid (lw),
Joachim Wollschläger (jwo)